

Hochschulföderalistische Kompetenzordnung in Deutschland

Entwicklung und Status

Peer Pasternack

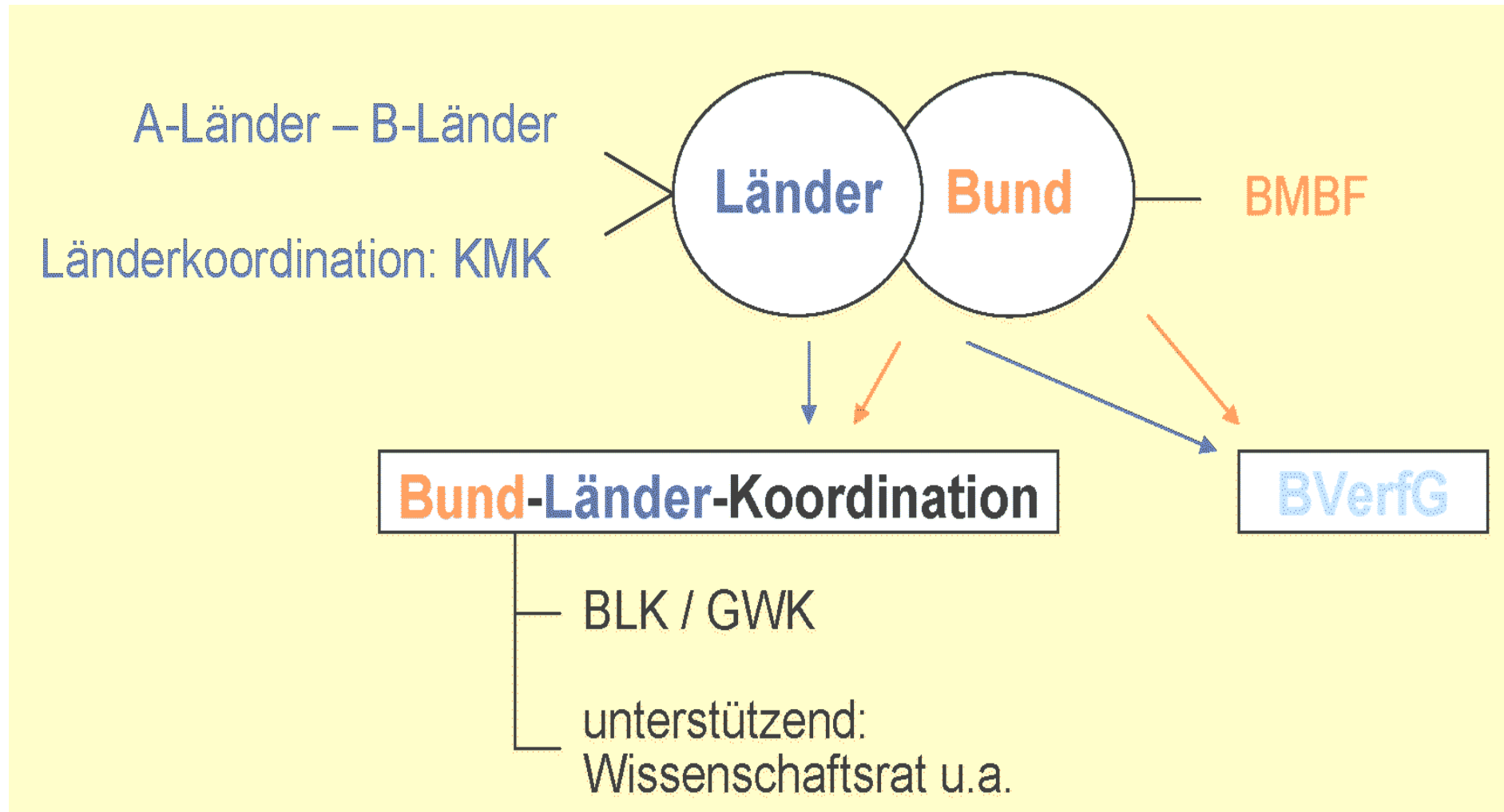


1. Rahmen- bedingungen

2. Entwicklung

3. Fazit

Prozeduren und Akteure



Prozeduren und Akteure

Kompetenz-varianten

1. Rahmengesetzgebungskompetenz Bund
2. konkurrierende Bundeszuständigkeiten
Abweichungsgesetzgebung + Anwendungsvorrang
3. Gemeinschaftsaufgaben
4. Länderzuständigkeiten =>
5. Länder-Koordinationsbedarfe

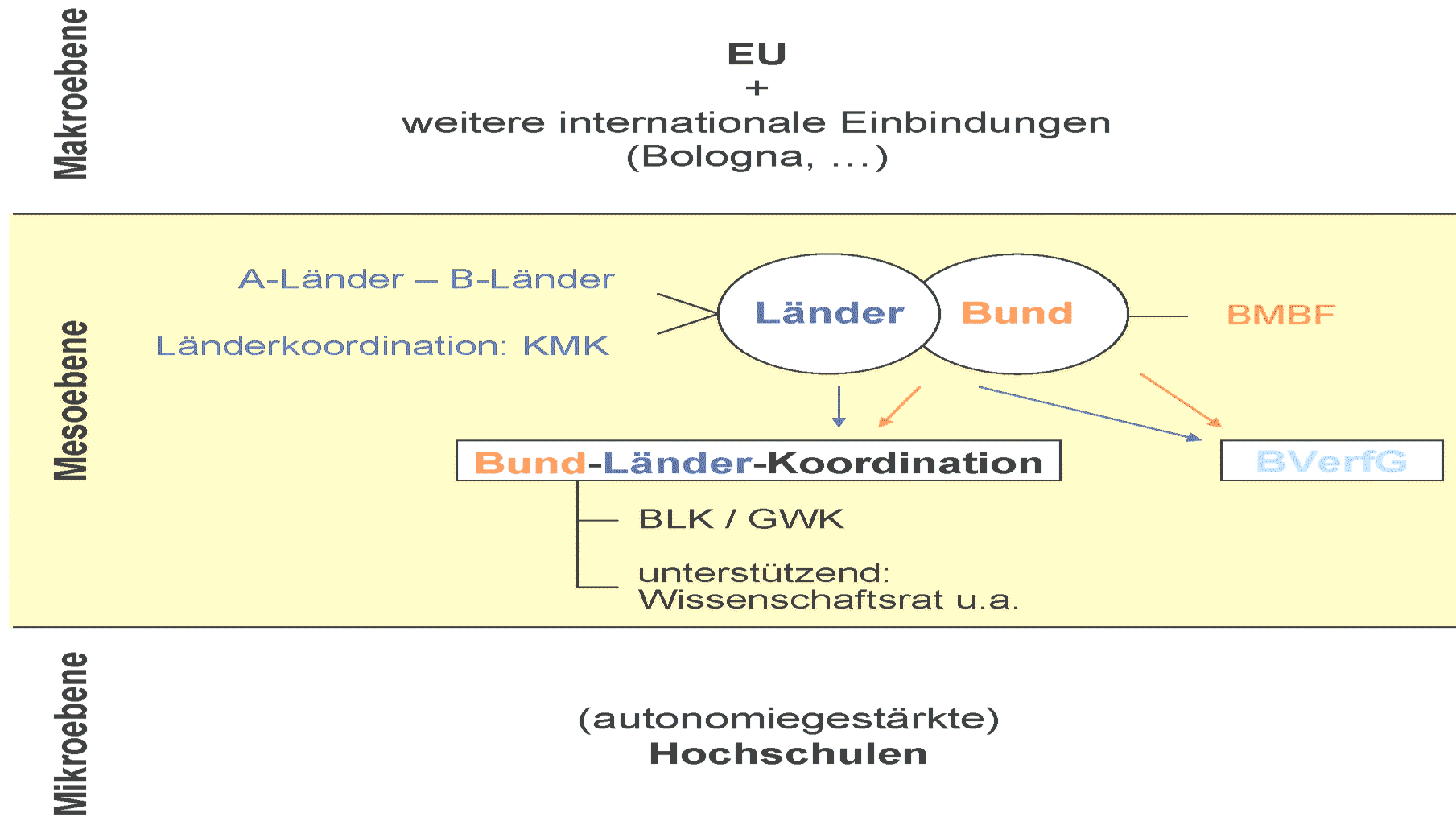
Hybridcharakter Hochschulpolitik

- Bildungspolitik: Kulturhoheit
- Forschungspolitik: auszuhandeln

Komplizierende Randbedingungen

- Mikroebene: Hochschulautonomie
- Makroebene: Europäisierung

Prozeduren und Akteure



Prozeduren und Akteure

Kompetenz-varianten

1. Rahmengesetzgebungskompetenz Bund
2. konkurrierende Bundeszuständigkeiten
Abweichungsgesetzgebung + Anwendungsvorrang
3. Gemeinschaftsaufgaben
4. Länderzuständigkeiten =>
5. Länder-Koordinationsbedarfe

Hybridcharakter Hochschulpolitik

- Bildungspolitik: Kulturhoheit
- Forschungspolitik: auszuhandeln

Komplizierende Randbedingungen

- Mikroebene: Hochschulautonomie
- Makroebene: Europäisierung

Mehrebenenverflechtung

Prozeduren und Akteure

Verflechtungsfalle (Scharpf 1985) ?

Entflechtungsfalle (Benz 2008) ?

1. Rahmen

2. Entwicklung

3. Fazit

1.
Rahmen-
bedingungen

2.
Entwicklung

3.
Fazit



Kompetenzwandel in der Hochschulpolitik

keine Tendenz, z.T. Pendelausschläge

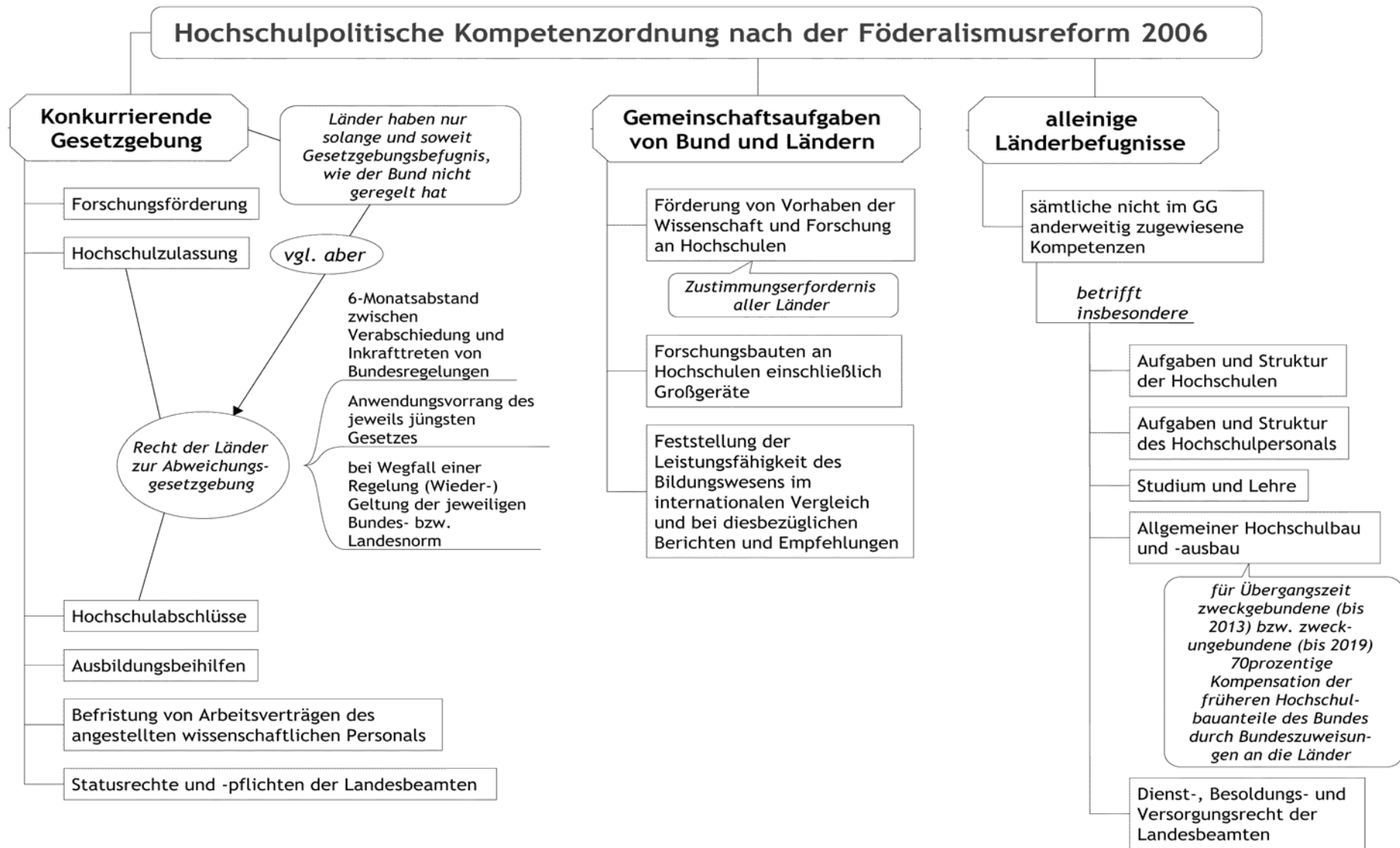
50er Jahre: dominierende Länderzuständigkeiten

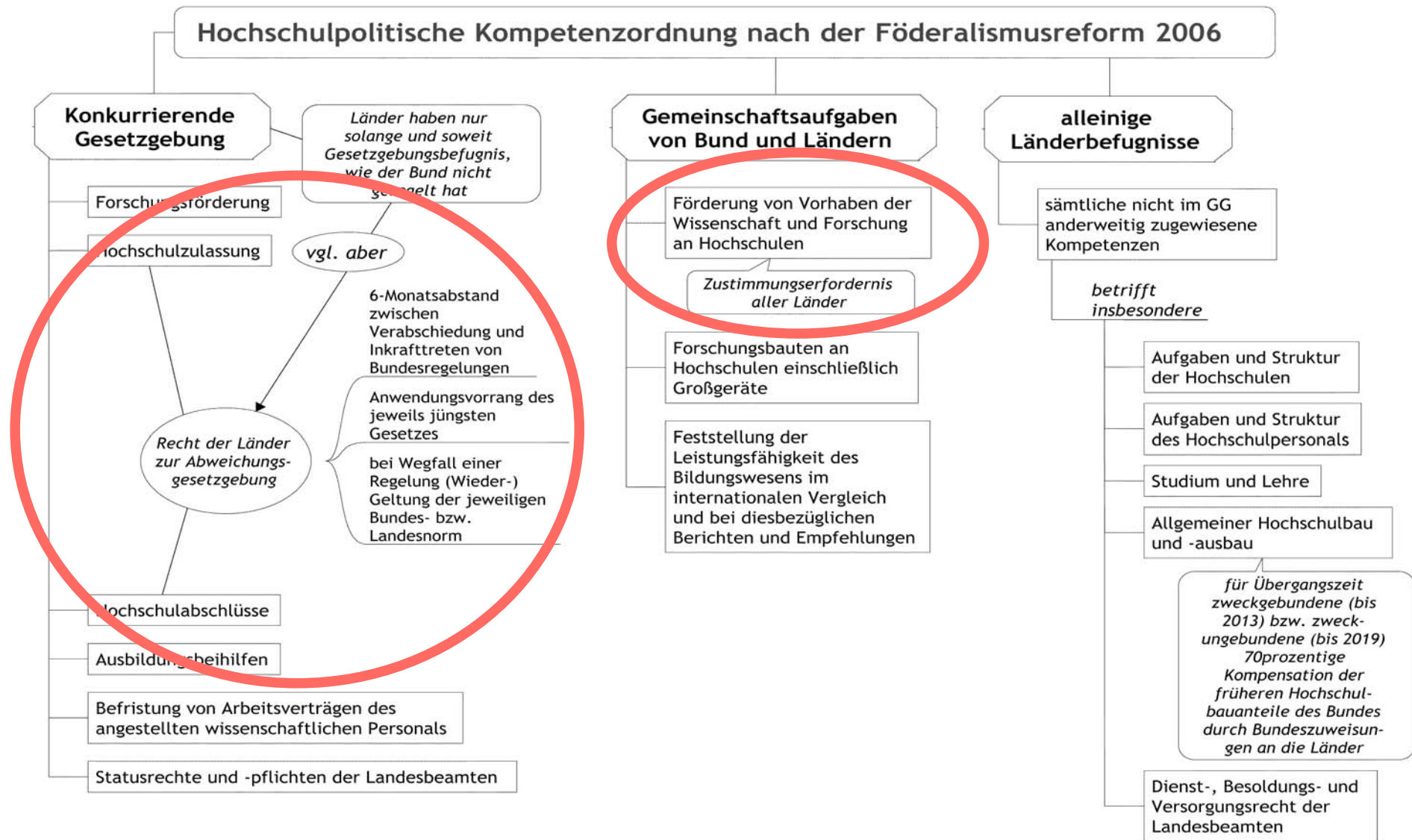
60er/70er Jahre: annähernd gleichberechtigte Einbindung des Bundes mittels komplizierter Mischkompetenzen

80er/90er Jahre: finanzierungsgetriebene Ausdehnungen des Bundeseinflusses

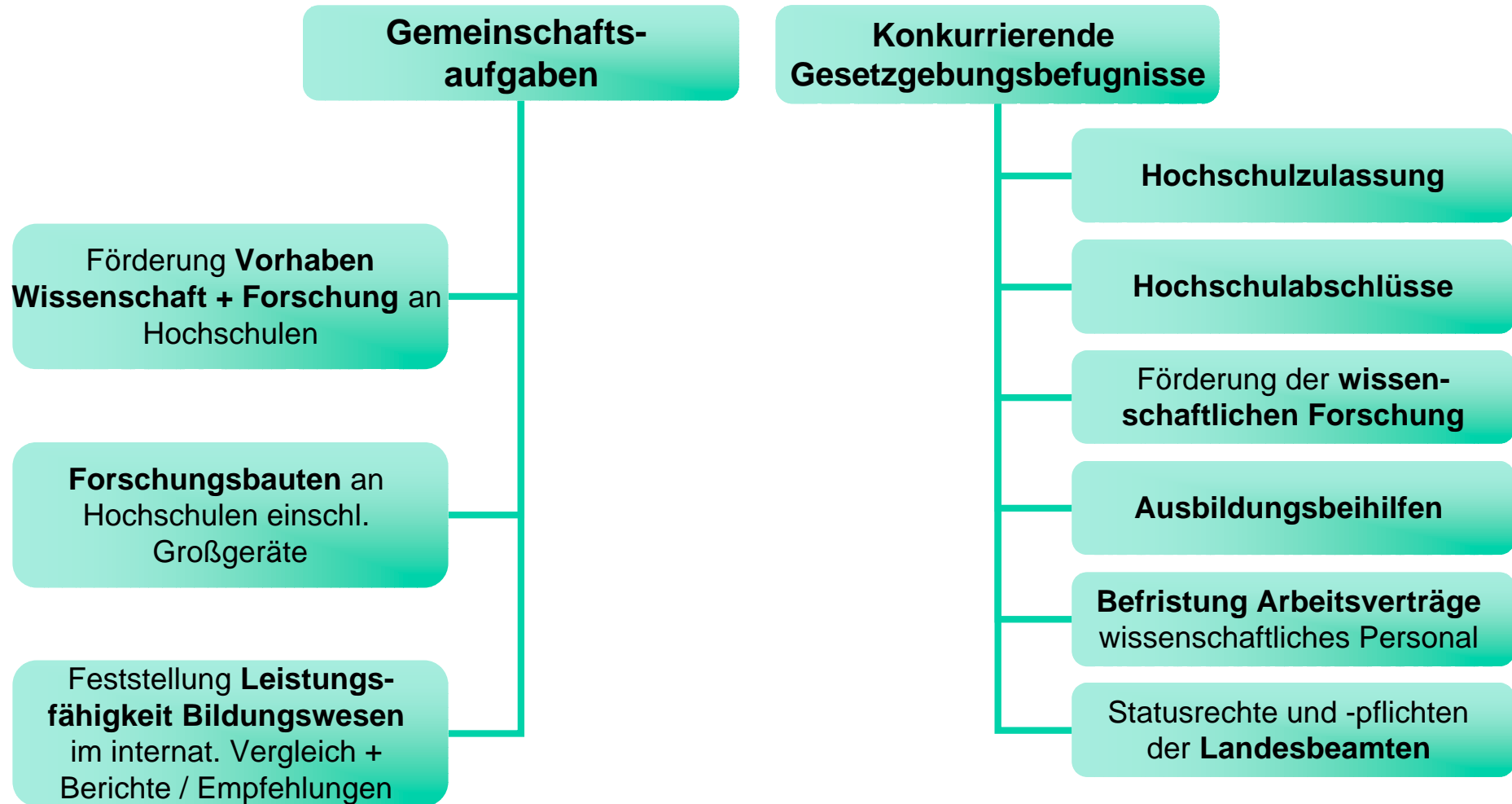
2000er Jahre: konstitutionell Stärkung der Rolle der Länder + komplizierte Regelungen

→ real: gemeinsame Verantwortungswahrnehmung

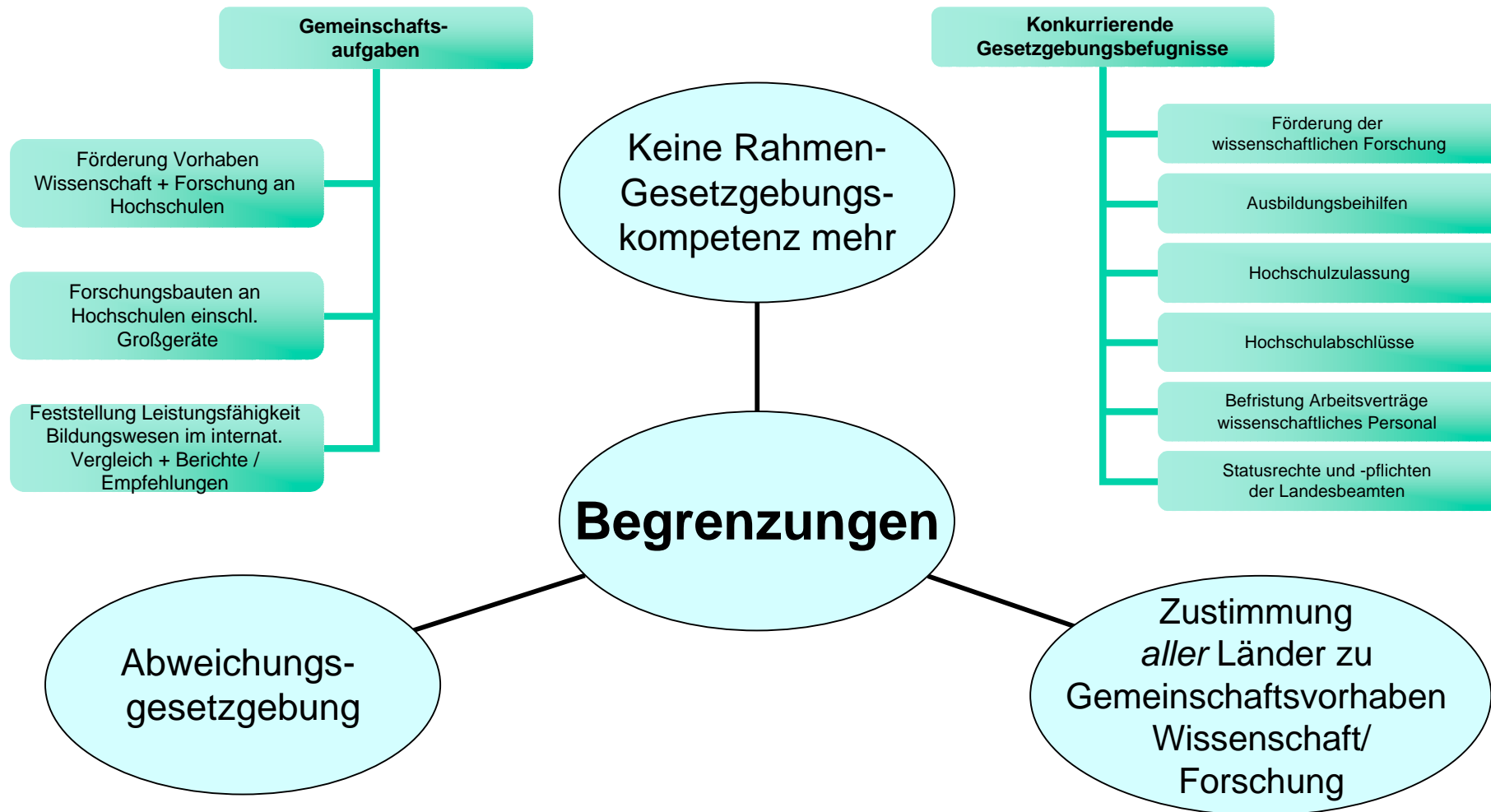




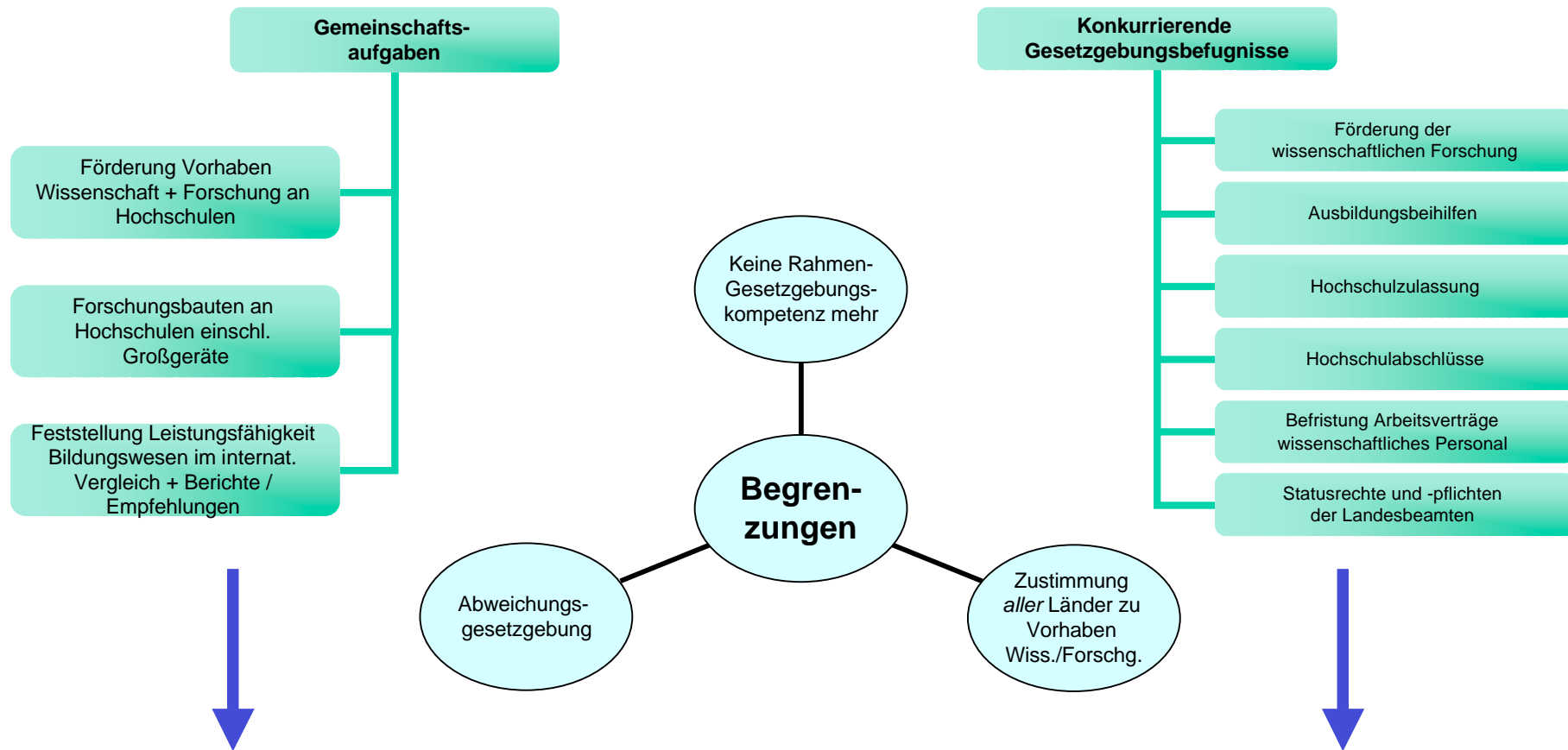
Bundeskompetenzen in der Hochschulpolitik



Bundeskompetenzen in der Hochschulpolitik



Bundeskompetenzen in der Hochschulpolitik



Möglichkeiten bislang nicht ausgeschöpft

1.
Rahmen-
bedingungen

2.
Entwicklung

3.
Fazit

Treiber der Kompetenzveränderungen

- 1. differenzierte Länderinteressen:**
Nehmer- vs. Geberländer,
Flächenländer vs. Stadtstaaten,
SPD- vs. unionsdominierten Länder
- 2. parteipolitische Frontstellungen,**
vor allem bei Unterschied zwischen Länderregierungen-Mehrheit und
Bundesregierung
- 3. Prägung der hochschulpolitischen Debatte durch drei
Strömungen:**
konservativ, chancenausgleichsorientiert, marktliberal → **Bündnisse**
- 4. Rolle BVerfG:** in Hochschulfragen tendenziell länderfreundlich
- 5. Überformung Hochschul- durch Haushaltspolitik**

Resümee

1. **Kompetenzveränderungen** seit 50er Jahren:
keine Tendenz, z.T. Pendelausschläge.
2. Hochschulpolitisches **Ziel der Föderalismusreform**:
Mehr Wettbewerbsföderalismus.
→ Entflechtung von Landes- und Bundeskompetenzen.
Aber: nur zum Teil realisiert.
→ Hochschulbereich: **weiterhin Mehrebenenverflechtung**,
keine Entflechtungsfälle.
3. **Bedeutung von Koordinierungen**:
wurde nicht schwächer, sondern **stärker** – und zugleich **schwieriger**:
infolge z.T. noch ausdeutender Spezialregelungen zu Gunsten des Bundes.
4. **Möglichkeiten** der aktuellen **Bundeskompetenzen** bislang **nicht ausgeschöpft**.

Resümee

5. **Kooperativer Föderalismus** im Hochschulwesen: war **leistungsfähiger**, als seine Bewertung nahe legt. **Außer** in einem Punkt: bei **Finanzierung** der Hochschulen. **Bund** wirkte bei Finanzierungsdefiziten **abmildernd**.
6. **Bund** wird spätestens nach Ende der Hochschulbau-Überweisungen **wieder benötigt**.
→ Exzellenz-Initiative und Hochschulpakt 2020: Kompromissbereitschaft der Länder.
7. **Föderalismusreform II** zur Finanzverfassung (2009): wieder **partiell kompetitiver + partiell kooperativer** Föderalismus.
8. **Faire Wettbewerbsvoraussetzungen** zwischen Ländern: **vergleichbare Anfangsausstattungen** – nicht gegeben, wären allein über eine **Länderneugliederung** erreichbar. Diese gilt als **illusorisch**.



Vielen Dank!